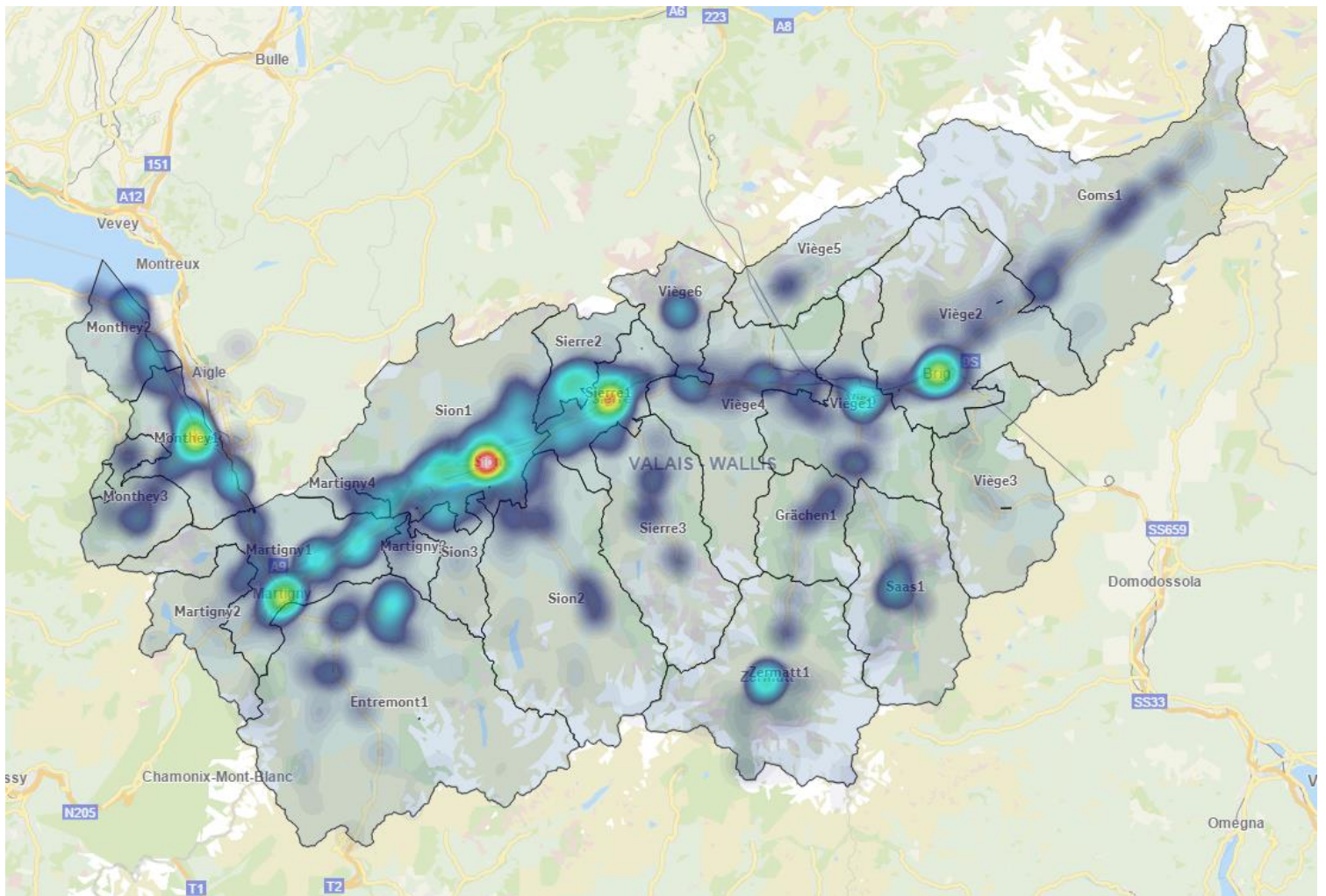


RETTUNGSDISPOSITIV UND EINSATZSTATISTIKEN

KANTONALE WALLISER RETTUNGSORGANISATION

MÄRZ 2019



Übersichtskarte Einsatzdichte 2018

1. Rettungsdispositiv

Die Grösse des Rettungsdispositivs variiert je nach Saison. Die Saisonzeiten sind in Grafik 1 ersichtlich.

Grafik 1: Saisonzeiten im Rettungswesen



1.1. Profi-Dispositiv

1.1.1. Ambulanzdienste

Es gibt im Wallis 7 Ambulanzdienste mit insgesamt 10 Basen. Am Tag (07.00 bis 19.00 Uhr) und in der Nacht (19.00 bis 07.00 Uhr) wird jeweils eine klar definierte Anzahl Ambulanzen in Bereitschaft gehalten.

1.1.2. Mobile Notarztdienste

Aktuell gibt es im Wallis 4 mobile Notarztdienste, wovon einer gemeinsam mit dem Kanton Waadt betrieben wird (Chablais).

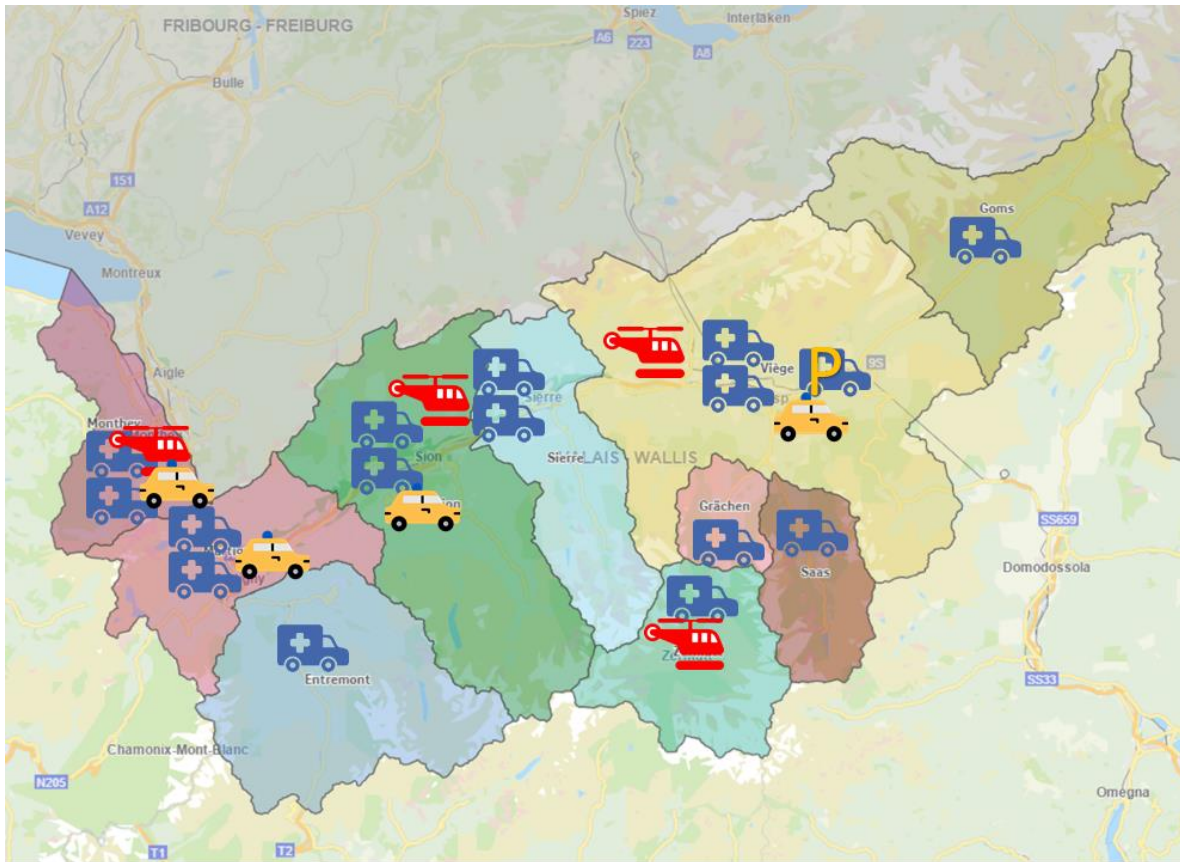
1.1.3. Luftrettungsdienste

Jeder Luftrettungsdienst muss ein vorgegebenes Mindest-Dispositiv (Helikopter, Piloten, Notärzte, Rettungssanitäter und Rettungsspezialisten) in Bereitschaft halten. Allerdings stehen in Wirklichkeit meist mehr Mittel zur Verfügung als vorgeschrieben.

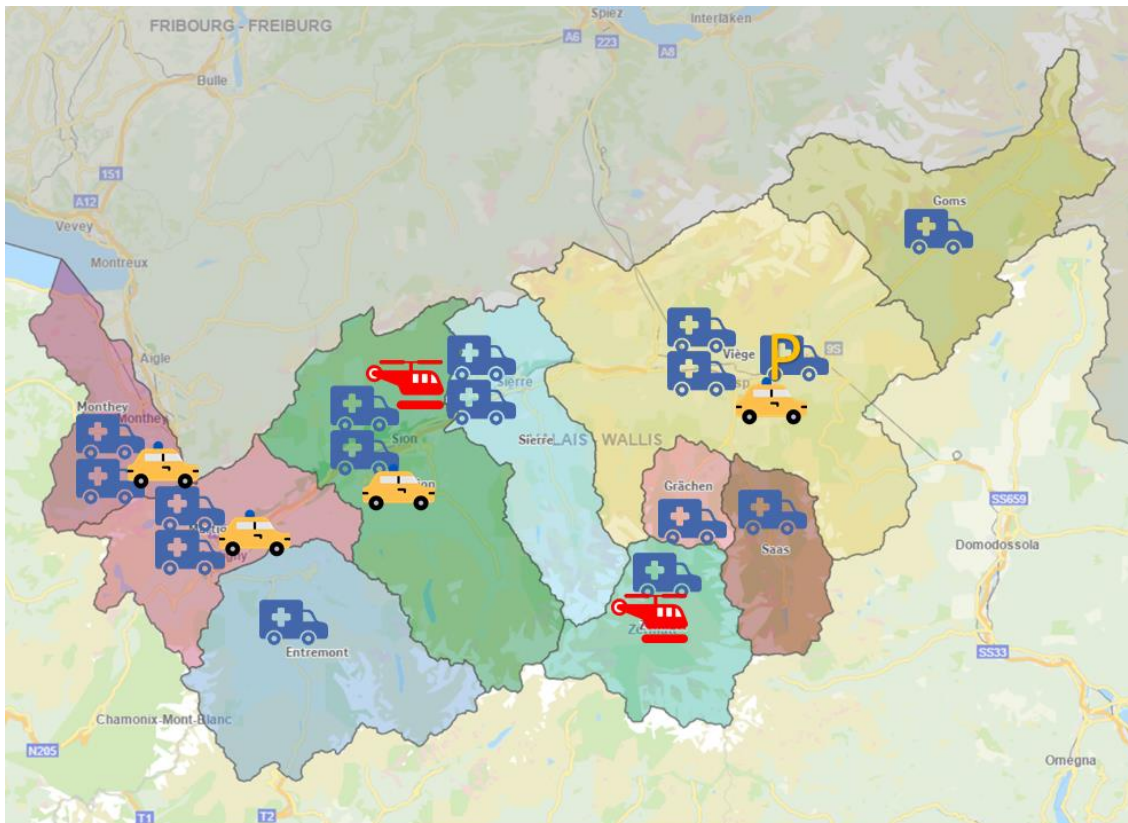
1.1.4. Übersicht über das gesamte Profi-Dispositiv

Die nachfolgenden Karten geben einen kantonsweiten Überblick über das Profi-Dispositiv, gegliedert nach Tag/Nacht und Saison.

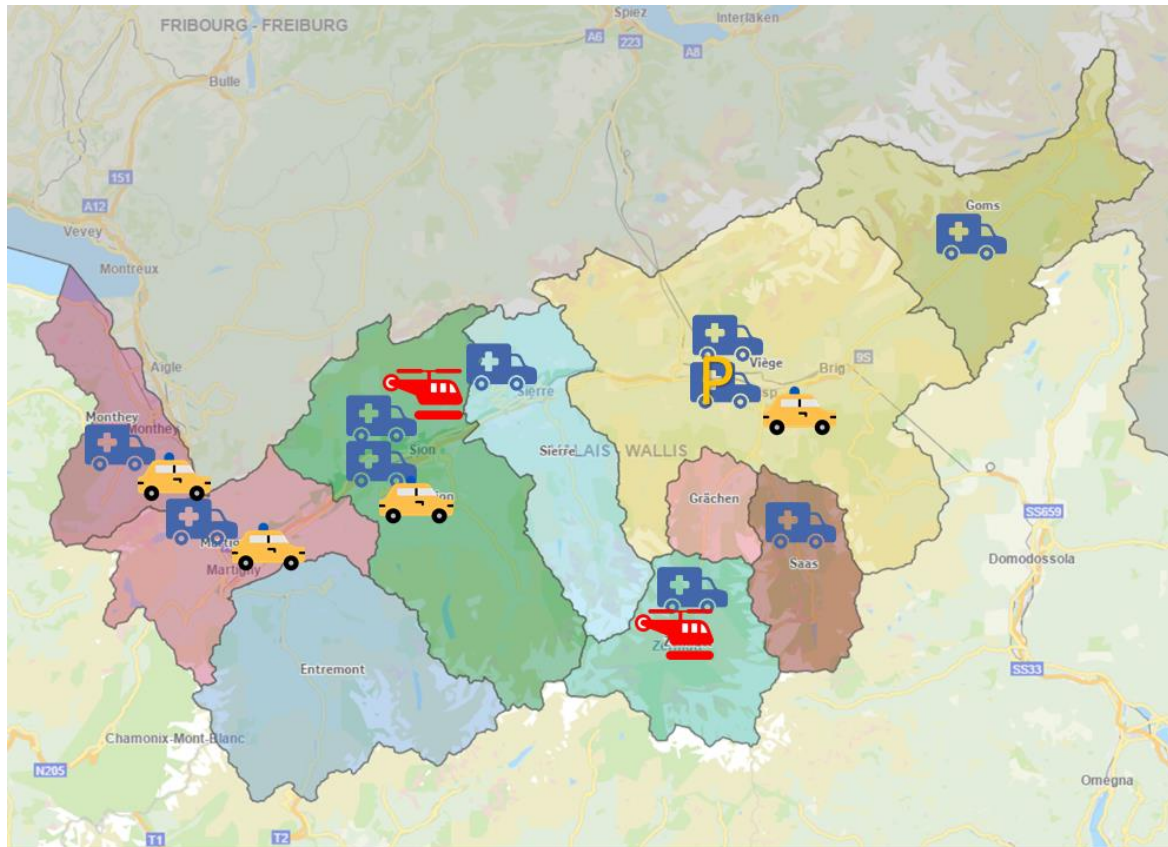
Karte 1: TAGES-Dispositiv in der Top-Saison
 (gelb = mobile Notarztdienste, blau = Ambulanzen, blau + P = Pikettambulanz).



Karte 2: TAGES-Dispositiv in der Hoch- und Zwischensaison



Karte 3: NACHT-Dispositiv, ganzes Jahr

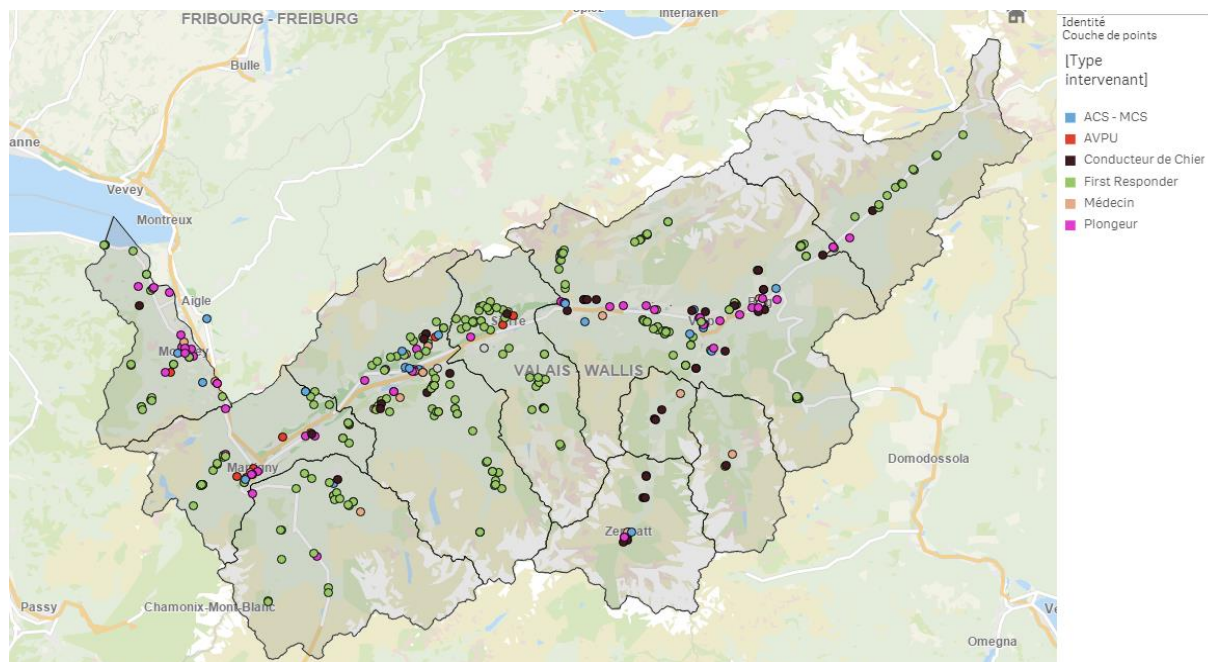


1.2. Miliz-Dispositiv

Das Miliz-Dispositiv umfasst verschiedene Arten von Einsatzkräften, verteilt auf die 12 Rettungsregionen. Zu den ca. 2'000 Miliz-Einsatzkräften gehören:

- SMUP-Ärzte (lokale Erstversorgungsärzte)
- das kantonale Care Team, bestehend aus 10 Notfallpsychologen in beiden Sprachregionen
- First Responder
- Rettungsspezialisten
- Retter der Rettungsregionen
- Hundeführer
- Höhlenretter
- Rettungstaucher

Karte 4: Miliz-Dispositiv



2. Einsatzstatistiken

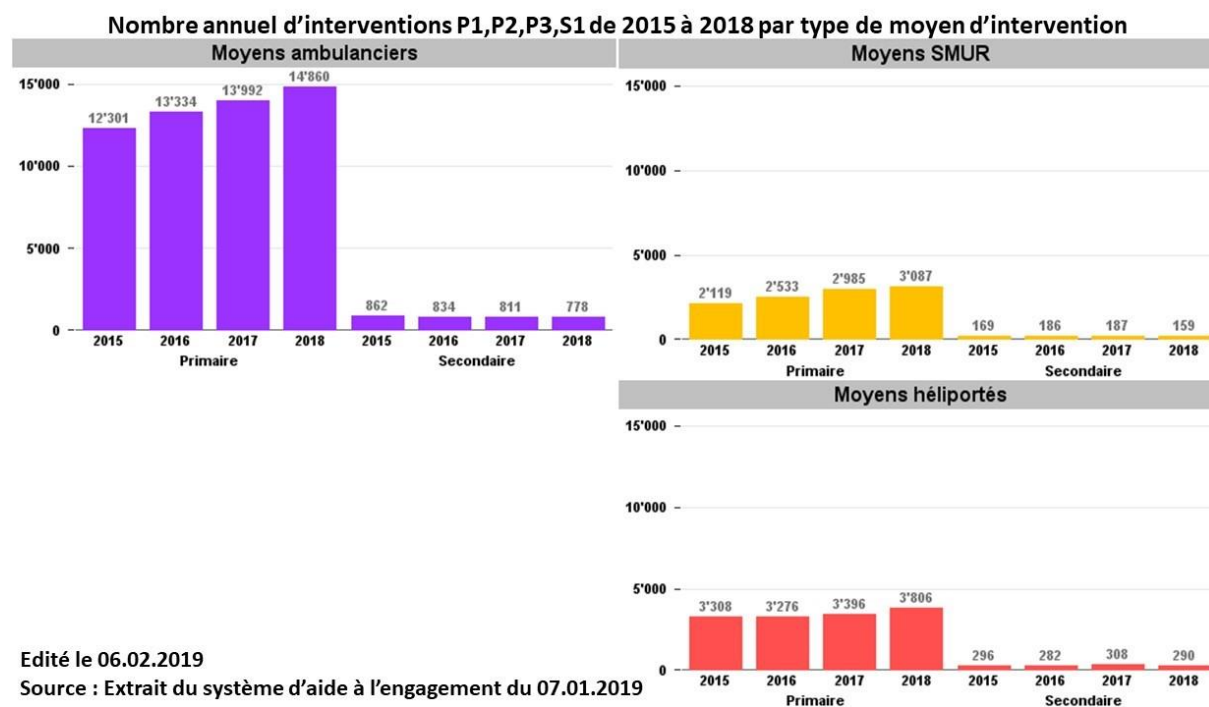
2.1. Anzahl Einsätze

Im Jahr 2018 hatte das Profi-Dispositiv insgesamt über **23'000** Einsätze (Ambulanzen, mobile Notarztdienste und Helikopter zusammen, Primär- und Sekundäreinsätze).

2.1.1. Anzahl Einsätze des gesamten Profi-Dispositivs

Die Aufteilung nach Art des Einsatzmittels und Dringlichkeitsstufe findet sich in Grafik 2.

Grafik 2: Jährliche Anzahl Einsätze P1, P2, P3 und S1 von 2015 bis 2018 nach Art des Einsatzmittels



1. Ambulanzen

Bei den Ambulanzen stieg die Zahl der Primär- und Sekundäreinsätze zwischen 2015 und 2018 von 13'163 auf 15'638, was einer jährlichen Zunahme von durchschnittlich 5% entspricht.

2. Mobile Notarztdienste

Die Einsätze der mobilen Notarztdienste nahmen in den Jahren 2016 und 2017 aufgrund der sehr strikten Anwendung des Einsatzhilfssystems AMPDS übermässig stark zu. Ende 2018 wurden deshalb die Aufgebotskriterien einhergehend mit einer spezifischen Schulung der Disponenten der Notrufzentrale 144 angepasst. Dadurch konnte die Zahl der Einsätze der mobilen Notarztdienste deutlich gesenkt werden, ohne bei der Sicherheit der Patientenversorgung Abstriche zu machen. Dank der ergriffenen Massnahmen dürften die Einsätze des mobilen Notarztdienstes im Jahr 2019 voraussichtlich um 40% zurückgehen (auf rund 2'000 Einsätze) und somit in etwa wieder das Niveau von 2015 erreichen.

3. Luftrettung

In der Luftrettung waren die Zahlen 2015, 2016 und 2017 relativ stabil. Im Jahr 2018 kam es zu einer punktuellen Zunahme, aber es ist kein eindeutiger Aufwärtstrend feststellbar.

Tabelle 1: Jährliche Entwicklung der Einsätze gegenüber Vorjahr, gegliedert nach Einsatzmittel

Evolution du nombre d'interventions

	2015 - 2016	2016 - 2017	2017 - 2018	Moyenne
Moyens ambulanciers	7,6%	4,5%	5,6%	5,9%
Moyens hélicoptés	-1,3%	4,1%	10,6%	4,4%
Moyens SMUR	18,8%	16,7%	2,3%	12,4%

Edité le 01.03.2019

Source : Extrait du système d'aide à l'engagement du 07.01.2019

Die Ambulanzeinsätze nehmen pro Jahr durchschnittlich um 5% zu. Es handelt sich hierbei um einen langjährigen Trend, der bereits bei der Erstellung der letzten Rettungsplanung festgestellt wurde.

In der Luftrettung sind die Schwankungen der Einsatzzahlen grösser. Dies ist zu einem grossen Teil auf die Wintersportunfälle zurückzuführen, deren Zahl je nach Schnee- und Witterungsbedingungen von Jahr zu Jahr unterschiedlich ist.

KWRO/März 2019